

das Vereinsleben der alteingesessenen Bludener ab 1867 aufblühte, wurde das kulturelle Leben der italienischsprachigen Immigranten anfangs eher behindert als gefördert. Anträge auf Bewilligung eines Gasthauses mit Musik sowie auf Einrichtung einer italienischen Bücherei wurden von der Stadt 1886 beziehungsweise 1902 abgelehnt. Die Alteingesessenen waren offenbar verunsichert ob der grossen Zahl an Immigranten. Die rasante Entwicklung von Bludenz im späten 19. Jahrhundert ist gut ablesbar an der demographischen Entwicklung. So wuchs die Bevölkerung von 788 Personen im Jahre 1838 auf 4 010 Personen im Jahre 1900.

Das vorliegende Buch ist in einer gut verständlichen Sprache geschrieben und damit sowohl für den interessierten Laien wie auch für den Fachmann und die Fachfrau mit Gewinn lesbar. Das angefügte Namens- und Ortsverzeichnis ermöglicht eine gezielte Recherche. Mehrere mit Sorgfalt ausgewählte Abbildungen lockern den Text auf. Hilfreich wäre allenfalls ein detaillierter Stadtplan von Bludenz gewesen, der die genaue Lokalisierung der im Text genannten Strassen und Gebäulichkeiten ermöglicht hätte. Trotzdem ist das Buch zur Lektüre sehr empfohlen, es bietet viele wertvolle Informationen nicht nur die Geschichte der Stadt Bludenz, es ist auch ein wichtiger Beitrag zur Regionalgeschichte.

ANSCHRIFT DES AUTORS

lic. phil. Klaus Biedermann
St. Josefgasse 3
FL-9490 Vaduz

3) Zum Thema «Schwabengängerei», die übrigens auch von Frauen betrieben wurde, vgl. Rezension von Arthur Brunhart auf S. 229–234.